

Exportation des Aussterbens: Die globale politische Ökonomie des Biodiversitätsverlustes

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Lynn Fries: Hallo und herzlich willkommen. Ich bin Lynn Fries, Produzentin von Global Political Economy, oder GPENewdocs. Im heutigen Beitrag geht es um den Bericht *Exporting Extinction. How the International Financial System Constrains Biodiverse Futures.* zu deutsch, *Exportation des Aussterbens, wie das internationale Finanzsystem biodiverse Zukünfte einschränkt.* Der Bericht wurde vom Climate and Community Project, dem Center for Climate Justice an der University of British Columbia und dem Third World Network veröffentlicht.

Genauer genommen zeigt der heutige Beitrag Ausschnitte aus dem Webinar zur Vorstellung dieses Berichts. Wie der Titel des Webinars nahelegt, lag der Schwerpunkt der Diskussion auf, Zitat: Placing the Biodiversity Crisis in the Global Economy, From Extraction and Extinction to Vibrant Futures, zu deutsch Biodiversitätskrise in der globalen Wirtschaft, von Extraktion und Aussterben zu einer lebendigen Zukunft. Um einen Einblick in die ausführliche Diskussion zu geben, sind drei Clips zu sehen. Der erste Clip bietet einführende Kommentare und einen Kontext zum *Exporting Extinction-Bericht* und seiner Bedeutung für die Aufdeckung der globalen politischen Wirtschaftskrise im Zusammenhang mit der biologischen Vielfalt. Der zweite Clip vertieft den Bericht anhand einer Präsentation des leitenden Wissenschaftlers. Der dritte Clip gibt weitere Einblicke in die Frage, warum die Regierungen des globalen Südens die Ziele im Bereich der biologischen Vielfalt regelmäßig verfehlt haben und was dagegen getan werden kann. Wir gehen nun zu unseren Clips über.

Thea Riofrancos: Wenn wir als Befürworter, Wissenschaftler und Aktivisten unsere Aufmerksamkeit auf die Klimakrise lenken, sollten wir uns zunächst vor Augen führen, wie eng die Klima- und die Biodiversitätskrise miteinander verbunden sind. Das liegt unter anderem daran, dass sie dieselben Ursachen haben. Beide entstehen durch ein nicht nachhaltiges Maß an Ressourcengewinnung, sei es durch industrielle Landwirtschaft, Bergbau oder Öl-, Gas- und Kohleförderung sowie durch nicht nachhaltige

Landnutzungsmuster und Entwaldung. Dies sind also die grundlegenden Ursachen sowohl der Klimakrise als auch der Krise der biologischen Vielfalt, die sich gegenseitig beeinflussen und verschärfen. Dies wirft jedoch die Schlüsselfrage auf: Was sind die Ursachen für ein nicht nachhaltiges Ausmaß des Abbaus und nicht nachhaltige Landnutzungsmuster? Ich denke, eine kurze und einfache und im Großen und Ganzen korrekte Antwort ist der globale Kapitalismus und ein ungleiches Weltsystem. Das sind korrekte Antworten auf diese Frage, aber wie ich meinen Studenten sage, sollten wir etwas genauer werden. Was genau treibt den globalen Kapitalismus und die ungleiche Weltordnung an, die zu nicht nachhaltigen Landnutzungsmustern und einem wirklich erschreckenden Ausmaß an Biodiversitätsverlust führen? Dieser Bericht, der meiner Meinung nach sehr wichtig ist, untersucht die globale politische Ökonomie des Verlusts der biologischen Vielfalt, wie man sie nennen könnte. Denn es stellt sich heraus, dass es Finanzmechanismen, Handelsmechanismen und das Währungssystem sind, die vor allem die Regierungen des globalen Südens veranlassen, nicht nachhaltige Gewinnungsmuster und nicht nachhaltige Entwicklungsmodelle anzunehmen.

Jess Dempsey: Wie Thea bereits sagte, befasst sich dieser Forschungsbericht mit einer ernstesten Frage, die, wie ich glaube, viele von Ihnen in diesem Raum interessiert und aktiv beschäftigt. Warum scheitern jahrzehntelange Entscheidungen und Ziele zur Bekämpfung der ökologischen Degradation und des Verlusts der biologischen Vielfalt? Die weltweit führenden Experten für biologische Vielfalt und Ökosystemveränderungen, die sich um den IPCC für biologische Vielfalt, den weniger bekannten IPBES, versammelt haben, kamen 2019 zu dem Schluss, dass die Bemühungen um die biologische Vielfalt nicht wirklich die zugrunde liegenden Ursachen für diesen Verlust in Angriff genommen haben. Als Forscher und Analysten müssen wir unser Verständnis für diese grundlegenden Faktoren schärfen. Und wie Thea bereits angedeutet hat, müssen wir dies mit einer gewissen Spezifität tun. Wie können wir also diese grundlegenden Faktoren untersuchen? Da gibt es viele, viele Möglichkeiten.

Unser Ansatz für diese Studie basiert auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, die zeigen, dass der Verlust der biologischen Vielfalt durch den Abbau von Bodenschätzen (Bergbau, Öl- und Gasförderung, Forstwirtschaft und industrielle Landwirtschaft) verursacht wird, wie Thea bereits feststellte. Dies sind die direkten Ursachen. Um diesen Ursachen genauer auf den Grund zu gehen, haben wir uns gefragt, was die Länder an der Einstellung oder Änderung des Abbaus hindert, der die biologische Vielfalt bedroht. Auch das ist eine wichtige Frage. Und weil so viele der Kosten und Vorteile aus diesen extraktiven Aktivitäten in einer Formation ungleich verteilt sind, die lateinamerikanische Bewegungen und Wissenschaftler als Extraktivismus bezeichnen, wollten wir auch untersuchen, was diese Formation aufrecht erhält, wiederum mit einer gewissen Spezifität. Um dies zu erreichen, haben wir uns auf einen Sektor konzentriert, der bekanntermaßen direkt zum Verlust der biologischen Vielfalt in jedem unserer Fallstudienländer beiträgt.

Ich möchte eine Schlüsseldarstellung betrachten, die unsere Forschungsergebnisse treffend zusammenfasst. Es ist natürlich ein Eisberg, der von der verstorbenen, großartigen Maria Mies inspiriert wurde. Oberhalb der Wasserlinie befinden sich die Ursachen für den Verlust der biologischen Vielfalt, der Abbau. Im Meso-Abschnitt sehen wir die Maßnahmen, die die

Staaten ergreifen, um diese direkten Triebkräfte zu unterstützen, die beträchtlich sind und in völligem Widerspruch zu den Zielen der biologischen Vielfalt stehen. In allen fünf Fallstudien sehen wir, dass die Regierungen weiterhin den Abbau von Rohstoffen genehmigen, subventionieren und ausweiten, der die biologische Vielfalt untergräbt. Dabei spielen natürlich innenpolitische Agenden eine Rolle, einschließlich der Vereinnahmung durch Eliten und Regulierungsbehörden, die eindeutig einen Teil der Ursachen für diese fortlaufenden Entscheidungen erklären. Unser Forschungsbericht zeigt jedoch, dass die Regierungen auch durch den Druck des internationalen Finanzsystems strukturell dazu angehalten werden, diese Sektoren aufrechtzuerhalten und zu erweitern, damit sie ihre Investitionsfähigkeit aufrechterhalten, Devisen verdienen und den internationalen Finanzinstitutionen, die Wirtschaftskrisen bewältigen, nachkommen können.

All dies tun sie zum Teil deshalb, weil sie andernfalls die finanzielle Stabilität in einem höchst ungleichen internationalen politischen Wirtschaftssystem riskieren würden, in dem viele Staaten bereits Schwierigkeiten haben, für grundlegende Importe und Dienstleistungen zu bezahlen. Die Ergebnisse unserer Studie sind spezifisch für die von uns untersuchten Länder, aber es ist allgemein bekannt, dass diese Dynamik viele Länder auf der ganzen Welt betrifft. Über Jahrzehnte hinweg haben Wissenschaftler die Staaten des globalen Südens als untergeordnet im internationalen Finanzsystem beschrieben. Das heißt, sie sind strukturell benachteiligt und sehen sich mit ständiger wirtschaftlicher Instabilität konfrontiert und sind der ständigen Bedrohung durch Kapitalflucht, Kreditausfälle und Schocks aufgrund von Veränderungen der Rohstoffpreise und geldpolitischen Entscheidungen ausgesetzt, die weit entfernt in anderen Ländern getroffen werden. Unsere Forschung zeigt, wie diese Unterordnung starke Anreize für die Ausweitung und Vertiefung von Industrien schafft, die mit den Umweltzielen des Landes in Konflikt stehen. Diese Strukturen und der ungleiche Druck, den sie ausüben, sind daher eine wichtige Ursache für den Verlust der biologischen Vielfalt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass nur internationale Anstrengungen, die diese widersprüchlichen Prioritäten im Geiste der Solidarität und der kollektiven Verantwortung angehen, in der Lage sein werden, diese Strukturen zu verändern und den Weg zu ökologischer Stabilität zu ebnen. Wie dies geschehen kann, ist eine andere Frage, aber genau aus diesem Grund sind wir heute hier, um mit der Diskussion zu beginnen.

Fadhel Kaboub: Ich gratuliere Ihnen zur Veröffentlichung dieses wichtigen Berichts. Ich werde direkt an das bereits Gesagte anknüpfen. Ich fasse es in einem Kernsatz zusammen und erläutere ihn dann ausführlich. In der heutigen Klimadiskussion geht es oft um Dekarbonisierung, Dekarbonisierung dieses und Dekarbonisierung jenes. Was ich sagen möchte, ist Folgendes: Wir können kein System dekarbonisieren, das noch nicht strukturell und wirtschaftlich dekolonisiert wurde. Und damit meine ich, dass wir aus der Perspektive des Globalen Südens über eine globale Wirtschaftsarchitektur sprechen, die nicht von uns und nicht für uns entworfen wurde. Es kann also nicht dieselbe Wirtschaftsarchitektur sein, die uns Gerechtigkeit, Gleichberechtigung oder Nachhaltigkeit bringen wird. Man kann sich diese globale Wirtschaftsarchitektur als vier Grundpfeiler vorstellen. Die erste davon ist die internationale Finanzarchitektur. Das sind die Weltbank und der IWF, die übrigens beide

während der Kolonialzeit entstanden sind.

Zweitens können Sie an die Regeln denken – zwei und drei – die Regeln des internationalen Handels und der internationalen Investitionen. Und das ist in erster Linie die WHO. Hier liegt der größte blinde Fleck in vielen Gesprächen über die Regeln des internationalen Handels und der Investitionen, wenn es um Extraktivismus und den daraus resultierenden Verlust der Artenvielfalt geht. Und schließlich geht es auch um die internationale Steuerarchitektur. Und dieser Prozess liegt seit langem in den Händen der OECD-Länder. Bis zum letzten November, als es uns gelang, eine Abstimmung in der UN zu erreichen, um diesen Prozess in eine UN-Steuerkonvention zu überführen, wobei dieser Prozess noch nicht abgeschlossen ist. Es handelt sich also um einen Prozess der Entkolonialisierung des internationalen Steuersystems. Wir müssen weiterhin um die Entkolonialisierung der internationalen Handels- und Investitionsarchitektur und der internationalen Finanzarchitektur kämpfen. Durch die Gestaltung dieses Systems wurde dem Globalen Süden also eine besondere Rolle auferlegt. Und das lässt sich in drei Hauptpunkten zusammenfassen.

Zum einen gelten wir als der Ort für billige Rohstoffe. Und genau das ist der Grund für den Extraktivismus: billige Rohstoffe für die industrialisierte Welt. Zweitens sollen wir die Abnehmer der Industrieproduktion des globalen Nordens und der Technologie des globalen Nordens sein. Und drittens, und das ist das Wichtigste, sind wir der Ort, an dem veraltete Technologien, Fließbandfertigung, die im globalen Norden nicht mehr gebraucht wird, unter dem Etikett der Entwicklung und der Schaffung von Arbeitsplätzen und Partnerschaft und all dem zu uns ausgelagert wird. Und genau das hält uns am unteren Ende der globalen Wertschöpfungskette fest. Und nun möchte ich Ihnen eine wichtige Statistik über unsere Position in diesem extraktiven internationalen Wirtschaftssystem vorlegen. Wenn man die Welt in den globalen Norden und den Globalen Süden unterteilt und alle globalen Finanztransaktionen, Handel, Investitionen, Exporte, Importe, Zinszahlungen, Schuldenerlass, einschließlich Klimafinanzierung, illegale Finanzströme, alles zusammenrechnet, ergibt sich ein Nettobetrag von zwei Billionen Dollar, die vom Globalen Süden in den globalen Norden fließen. Das ist die jährliche Zahl. Und diese Zahl hat sich in den letzten Jahren erhöht. Das heißt, wenn wir nichts an der globalen Wirtschaftsarchitektur ändern, wenn wir sie nicht entkolonialisieren, wird diese Zahl in der Zukunft vier oder fünf, wer weiß, 10 Billionen Dollar pro Jahr betragen. Und das ist eindeutig untragbar und war schon immer untragbar.

Die Frage ist nun: Wie funktioniert das in den einzelnen Ländern? Ich werde Ihnen ein paar Beispiele vom afrikanischen Kontinent nennen, um Ihnen den extraktiven Charakter des Wirtschaftssystems zu verdeutlichen und zu zeigen, wie es die biologische Vielfalt insbesondere durch die Rohstoffindustrie und die Landwirtschaft beeinflusst. Es gibt drei große strukturelle Defizite, die unter der Oberfläche liegen, weil sich alle auf die Auslandsverschuldung als sichtbaren Indikator für diesen Extraktivismus konzentrieren. Ja, die Auslandsverschuldung ist extrem wichtig, und viele Länder des globalen Südens sind in diesem Moment mit einer erheblichen Schuldenkrise konfrontiert. Aber sie ist eigentlich ein Symptom für tiefere strukturelle Probleme, die ich in drei Punkten zusammenfassen kann.

Erstens sind es Lebensmitteldefizite. Ob Sie es glauben oder nicht, der afrikanische Kontinent, der vor weniger als 100 Jahren noch die Kornkammer des globalen Nordens war, importiert heute 85 Prozent seiner Nahrungsmittel. Nicht zufällig, sondern absichtlich. Die Regeln des internationalen Handels haben dazu geführt, dass sofort, als die afrikanischen Länder ihre Unabhängigkeit erlangten, im globalen Norden massive Agrarsubventionen eingeführt wurden. Sie haben die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union. In den USA, Kanada, Australien, Japan und der ehemaligen Sowjetunion gibt es hohe Agrarsubventionen, um die Ernährungssouveränität des globalen Nordens zu stärken. Das bedeutet, dass die Hauptkulturen – Weizen, Mais, Reis, Gerste usw. – angebaut werden und die Produktion der Cash-Crops in den Globalen Süden ausgelagert wird. Es handelt sich um eine groß angelegte industrielle Produktion von Cash Crops. Das ist das Konzept der Ernährungssicherheit, das dem Globalen Süden seinerzeit aufgezwungen wurde. Und das ist eine Schlüsselkomponente für den Verlust der biologischen Vielfalt. Nicht nur, weil es sich um industrielle Landwirtschaft handelt, sondern weil die Bauern im Globalen Süden gezwungen waren, ihre einheimischen Kulturen wie Weizen, Mais, Reis usw. aufzugeben. Denn der Norden subventioniert sie und importiert sie billiger. Und damit konnten sie nicht konkurrieren. Also mussten sie Cash Crops für den Export produzieren. Und sobald man beginnt, für den Export zu produzieren, muss man nicht-einheimisches Saatgut verwenden, um die Vorlieben der Kunden im globalen Norden zu bedienen. Und man muss mehr Dünger verwenden, weil dieses Saatgut nicht an den eigenen Boden und die eigene Umgebung angepasst ist. Und Sie müssen Pestizide einsetzen, damit Ihre Erzeugnisse die Reise bis zum Supermarkt im globalen Norden überleben können. Wenn man das ein paar Jahrzehnte lang macht, verbrennt man die Fruchtbarkeit des Bodens. Die Erträge gehen zurück, und jetzt muss man noch mehr wirksames Saatgut, noch stärkere Düngemittel und Pestizide einsetzen. Und das ist die ökologische und ökonomische Verwüstung, die wir im Globalen Süden erleben und die durch strategische Investitionen, Ernährungssouveränität und Agrarökologie sowie eine Umstrukturierung der globalen internationalen Handelsregeln, die das Lebensmittelsystem regeln, wieder rückgängig gemacht werden muss.

Das zweite strukturelle Defizit sind die Energiedefizite. Und ob Sie es glauben oder nicht, unser größter Ölexporteur auf dem afrikanischen Kontinent, Nigeria, importiert heute 100 Prozent seines Benzins von den internationalen Märkten. Angola importiert 80 Prozent seines Treibstoffs von den internationalen Märkten. Und auch das ist kein Zufall, sondern geschieht bewusst. Und die Zerstörung der Ölindustrie in einem Land wie Nigeria ist einfach unbeschreiblich. Es gibt kaum Worte, um zu beschreiben, was mit dem Ökosystem und den Menschen geschieht, die in Nigeria nicht älter als 45 Jahre werden.

Der dritte strukturelle Mangel ist die Tatsache, dass wir gezwungen sind, uns auf eine Art der Herstellung zu spezialisieren, die uns zur Einfuhr von Maschinen, zur Einfuhr von Zwischenprodukten für die Montage mit billigen Arbeitskräften, zur Einfuhr von Treibstoff für den Betrieb der Fabriken und sogar zur Einfuhr der Verpackung zwingt. Auf diese Weise entsteht eine Produktionsbasis, die Inhalte mit geringer Wertschöpfung exportiert und Inhalte mit hoher Wertschöpfung importiert. So können die Exporte verdoppelt, verdreifacht, vervierfacht werden. Sie sind immer am unteren Ende der Wertschöpfungskette angesiedelt.

Und so setzt es sich zusammen. Diese drei strukturellen Defizite – Nahrungsmittel, Energie und Produktion – erzeugen ein jährliches strukturelles Defizit, das die eigene Währung gegenüber dem Dollar oder dem Euro abwertet oder schwächt, wodurch alles, was man am nächsten Morgen importiert, teurer wird. Wenn man also Lebensmittel, Treibstoff oder Medikamente importiert, zwingt das die Regierungen im Globalen Süden sofort in eine defensive Position, indem sie Hilfsmittel verwenden und ihre eigene Wirtschaftspolitik komplett gegen die biologische Vielfalt umstellen.

Und das geschieht folgendermaßen. Wenn man mit einer schwächeren Währung konfrontiert ist, muss man umgehend zwei Dinge unternehmen. Erstens: Wir subventionieren Lebensmittel und Treibstoff, um die Schwächsten zu schützen. Kurzfristig ist das eine wichtige Notlösung, aber langfristig ist sie nicht tragfähig. Zweitens: Wir bitten unsere Zentralbanker, den Wechselkurs zu stabilisieren. Das tun sie, indem sie mehr Dollar leihen und die Auslandsverschuldung erhöhen. Und weil man Auslandsschulden hat, weil man Dollar-Schulden hat, die man vierteljährlich bezahlen muss, muss die Wirtschaft unverzüglich so umgestellt werden, dass man allen wirtschaftlichen Aktivitäten, die Dollar einbringen, Priorität einräumt, damit man die Schulden pünktlich bezahlen kann. Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Äthiopien. Die drittgrößte Einnahmequelle Äthiopiens nach der Fluggesellschaft Ethiopian Airlines und nach Kaffee – ebenfalls ein Cash-Crop – sind heute Schnittblumen zum Valentinstag. Äthiopien, einer der größten Blumenexporteure, hat heute 20 Millionen Menschen, die auf Nahrungsmittelhilfe aus dem Ausland angewiesen sind. Das ist die größte Fehlallokation von Ressourcen. Und das in einem Land, das mit fruchtbarem Boden und Wasserressourcen aus dem Nil usw. gesegnet ist. Und Äthiopien ist kein Einzelfall. Alle unsere Länder haben ihre Wirtschaft so umgestellt, dass der Export Priorität hat; alles, was Einnahmen bringt, und darin besteht der größte Verlust an biologischer Vielfalt in einem Land wie Äthiopien, in einem Land wie Kenia und anderswo.

Ich gebe Ihnen ein zweites Beispiel. Sie stellen Ihre Wirtschaft auf die Förderung des Tourismus um. Warum also nicht der Tourismus? Sie haben Millionen von Menschen, die kommen und Geld mitbringen. Sie schaffen Arbeitsplätze in den Hotels und in der Unterhaltungsindustrie. Aber wenn man keine Ernährungssouveränität hat, wenn man keine Energiesouveränität hat und 5 Millionen Touristen anlockt, die man ernähren muss, dann müssen mehr Lebensmittel importiert werden, die im eigenen Land nicht vorhanden sind. Man muß den Transport sicherstellen und das Hotel heizen und kühlen. Also ist man gezwungen, mehr Treibstoff zu importieren, den man nicht hat. So wird man immer tiefer in diese strukturellen Fallen getrieben, die koloniale Ursprünge haben, die durch postkoloniale Systeme erzwungen wurden und nur durch strategische Investitionen in drei Bereichen beseitigt werden können. Erstens: Ernährungssouveränität und Agrarökologie. Und das kann in einigen Fällen auf nationaler Ebene geschehen, in anderen Fällen ist eine regionale Süd-Süd-Zusammenarbeit mit dem globalen Norden erforderlich. Warum nicht? Zweitens: Strategische Investitionen in die Souveränität im Bereich der erneuerbaren Energien, die das größte Potenzial Afrikas darstellen. Einem Bericht der Internationalen Energieagentur aus dem letzten Jahr zufolge kann Afrika heute mit der vorhandenen Technologie das 1.000-fache seines Energiebedarfs produzieren, das 1.000-fache. Und das gilt nicht nur für Afrika, sondern auch für den Rest der Welt. Drittens: Strategische Investitionen in eine andere Art

der Industrialisierung, die es dem Globalen Süden ermöglicht, das untere Ende der Wertschöpfungskette zu verlassen.

Und noch einmal, nichts davon wird im Alleingang, von Land zu Land, geschehen. Es muss durch Süd-Süd-Kooperation, durch Süd-Nord-Solidarität und Kooperation erfolgen, weil wir alle in dieses strukturelle Problem verwickelt sind. Und wir alle zerstören das Ökosystem, das das Lebenselixier der Wirtschaft, der Gesellschaft und von allem, wofür wir kämpfen, darstellt. Dadurch wird die Einheit und Solidarität des Globalen Südens nicht nur zu einer netten, flauschigen Floskel, die wir uns bei netten Treffen sagen, sondern zu einem geopolitischen und wirtschaftlichen Imperativ. Und das muss nicht nur von der Zivilgesellschaft und den Denkfabriken verstanden werden, sondern auch auf der höchsten Ebene der politischen Entscheidungsfindung im Globalen Süden, was bedeutet, dass regionale Blöcke gebildet werden müssen, die sich in Bezug auf Ressourcen und Fähigkeiten ergänzen. Und sie haben genug geopolitisches Gewicht, um Joint Ventures und den Technologietransfer zu erzwingen, der das Haupthindernis für die Industrialisierung des globalen Nordens gewesen ist. Und wenn der globale Norden nicht bereit ist, gibt es heute andere Optionen, nämlich China. China verfügt beispielsweise über die gesamte Wertschöpfungskette der Herstellung von Infrastruktur für erneuerbare Energien. Gibt es also eine Möglichkeit für Joint Ventures, eine Neupositionierung des Globalen Südens über die Gruppe G77 plus China, um das Kräfteverhältnis und das geopolitische Spiel mit dem globalen Norden zu verändern, da es sich letztlich um eine Machtfrage handelt?!

LF: Wir werden es hierbei belassen müssen. Der Bericht, „Exporting Extinction“ ist auf den Websites der jeweiligen Herausgeber verfügbar. Das sind also das Klima- und Gemeinschaftsprojekt, das Zentrum für Klimagerechtigkeit an der UBC, d.h. der Universität von British Columbia, und das Third World Network. Eine Zusammenfassung aller Präsentationen der Podiumsteilnehmer und ein Link zum vollständigen, ungekürzten Webinar-Video finden Sie auf der Website der University of British Columbia unter climatejustice.ubc.ca unter dem Titel: *Placing the Biodiversity Crisis in the Global Economy*.

Vielen Dank an die Forscher, Autoren und Herausgeber dieses Berichts sowie an alle Teilnehmer des Webinars und danke für Ihre Teilnahme.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:
Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:
E-Mail: PayPal@acTVism.org

PATREON:
<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:
Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org

Thank you for reading this transcript. Please don't forget to donate to support our independent and non-profit journalism:

BANKKONTO:
Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:
E-Mail: PayPal@acTVism.org

PATREON:
<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:
Link: [Click here](#)

The acTVism Munich e.V. association is a non-profit organization with legal capacity. The association pursues exclusively and directly non-profit and charitable purposes. Donations from Germany are tax-deductible. If you require a donation receipt, please send us an e-mail to: info@acTVism.org